

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft  
**Band:** 189 (2023)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Der Weg der Taliban nach Kabul  
**Autor:** Krech, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1052820>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Weg der Taliban nach Kabul

**Die militärische Professionalisierung der Taliban-Streitkräfte ist der Wegbereiter für die Eroberung von Kabul am 15. August 2021 gewesen oder wie das Unterschätzen des Gegners zum Scheitern im Afghanistan-Krieg führte.**

Hans Krech

In den Wochen und Monaten nach dem hektischen Abzug der NATO-Truppen aus Afghanistan in der Folge der Eroberung der Hauptstadt Kabul durch Taliban-Streitkräfte kam es in Deutschland zu heftigen Diskussionen über die Ursachen dieser beschämenden Niederlage. Die Mehrzahl der Kommentare aus der Presse kritisierten heftig die Umstände des Abzugs und der Luftbrücke, die Parallelen zum Abzug aus Saigon aufwiesen. Ist der verlorene Afghanistan-Krieg nun ein «zweites Vietnam»?

Einige deutsche Generale waren nicht dieser Auffassung. Der Abzug sei keine militärische Niederlage gewesen. Ein Brigadegeneral a.D. beschimpfte die Taliban-Streitkräfte als «wilde bärtige Horde». Ein anderer Brigadegeneral, der mehrfach im Einsatz in dem Land am Hindukusch gewesen war, sprach in einem Vortrag von einer «Bande Mopedfahrer», gegen die die Bundeswehr nicht verloren habe. Das sei gar keine richtige Armee gewesen. Beide ranghohen Offiziere hatten keine fundierten Kenntnisse zu den Taliban-Streitkräften und offenbarten eine bedenkliche Arroganz gegenüber dem militärischen Gegner in Afghanistan.

## Counterinsurgency: Learning to Eat Soup with a Knife

Die Bibel<sup>1</sup> berichtet von einer vergleichbaren Begebenheit um 1000 v. Chr. im Eichgrund im Heiligen Land. Das Heer der Palästinenser (Philister, Stärke etwa 250 Krieger) stand dem Heer des ersten jüdischen Königs Saul (auch etwa 250 Kämpfer) gegenüber. Der palästinensische Vorkämpfer, der Riese Goliath aus der Stadt Gath, forderte einen Recken des jüdischen Heeres zum Zweikampf heraus, der den Krieg entscheiden

sollte. Goliath trug eine Rüstung, die damals nur wenige Krieger besaßen, mit Helm, Beinschienen, Armschienen und Schuppenpanzer. Bewaffnet war er mit einem riesigen Schwert und einer Lanze, deren Schaft «wie ein Weberbaum» war. Hunderte Gegner hatte Goliath bereits getötet und er galt als unbezwingbar. Keiner der jüdischen Soldaten wagte es, gegen ihn anzutreten, auch nicht König Saul.

Es war dann der Hirtenjunge David, der Goliath herausforderte, ohne Schwert, ohne Lanze, ohne Schild, ohne Harnisch, ohne Helm. Er war barfüßig und noch nicht einmal ein Mann. Die Bibel berichtete, wie Goliath erbost über diese Schande, dass sich aus seiner Sicht kein ebenbürtiger Gegner fand, den Jungen beschimpfte und verhöhnte: «Bin ich denn ein Hund, dass du mit Stecken zu mir kommst? ... Komm her zu mir, ich will dein Fleisch den Vögeln unter dem Himmel geben und den Tieren auf dem Felde.» Doch ehe er auch nur sein Schwert ziehen konnte, traf ihn ein Stein von der Schleuder Davids mitten auf die ungeschützte Stirn. Er fiel sofort tot um.

Dies ist ein Paradebeispiel für die asymmetrische Kriegführung<sup>2</sup>, wobei die NATO in dem Bezug zur Gegenwart in der Rolle des Riesen Goliath war, und David die Taliban

und Al-Qaida in Khorasan verkörperte. Wer in asymmetrischen Kriegen den Gegner derart unterschätzt, verachtet und verhöhnt, hat so schnell verloren, wie der waffenklirrende gepanzerte Riese gegen den kleinen Hirtenbuben.

Als Saigon am 29. April 1975 fiel, kam es in der US Army zu einer ähnlichen Diskussion wie heute in der NATO und auch in der Deutschen Bundeswehr. Die US-Generäle schoben damals alle Mitschuld an der Niederlage weit von sich. Die Schuld habe bei den Politikern gelegen, die ihnen nicht erlaubt hätten, alle ihre Waffen zum Einsatz zu bringen. Es wurden keine Lehren für die zukünftigen Operationen in asymmetrischen Konflikten gezogen, da die US Army (als eine damals nicht lernfähige Organisation) glaubte, perspektivisch nur noch konventionelle Kriege gegen den Warschauer Pakt und die Sowjetunion führen zu müssen. Die Erfahrungen aus Vietnam gingen verloren.

Es war dann Lt. Colonel Dr. John A. Nagl vorbehalten, diese Diskussion in seiner epochalen Studie «Learning to Eat Soup with a Knife: Counterinsurgency Lessons from Malaya and Vietnam»<sup>3</sup> endlich loszubrechen, um eine Niederlage der US-Truppen im Irak und in Afghanistan zu verhindern, ein «zweites Vietnam» nicht zuzulassen.

Und er inspirierte auch eine kleine Gruppe verantwortungsbewusster US-Generäle zur Erarbeitung einer alternativen Counterinsurgency-Strategie.<sup>4</sup> General Dr. David Petraeus, gewiss einer der herausragenden US-Offiziere nach dem Zweiten Weltkrieg, warnte unüberhörbar in der US-Dienstvorschrift, die in Afghanistan teilweise auch von der Bundeswehr mitgetragen wur-

► Ein Trupp Taliban-Kämpfer ist gefechtsbereit: Der Talib in der Bildmitte hat eine Panzerbüchse RPG-7 mit einer Hohlladungsgranate geladen. Er nutzt die Waffe ohne das dazugehörige aufsteckbare optische Visier und zielt über Kimme und Korn. Im Granatensack auf seinem Rücken hat er drei weitere Hohlladungsgranaten. Die grünen Treibladungen sind bereits an den Gefechtskopf angesteckt. Bild: Taliban.net





de: «A-7: Understand what motivates the people and how to mobilize them. Knowing why and how the insurgents are getting followers is essential. This requires knowing the real enemy, not a cardboard cutout. Insurgents are adaptive, resourceful, and probably from the area. The local populace has known them since they were young. U.S. forces are the outsiders. The worst opponents are not the psychopathic terrorists of the movies; rather, they are charismatic warriors who would excel in any armed force. Insurgents are not necessarily misled or naive. Much of their success may stem from bad government policies or security forces that alienate the local populace.»<sup>5</sup>

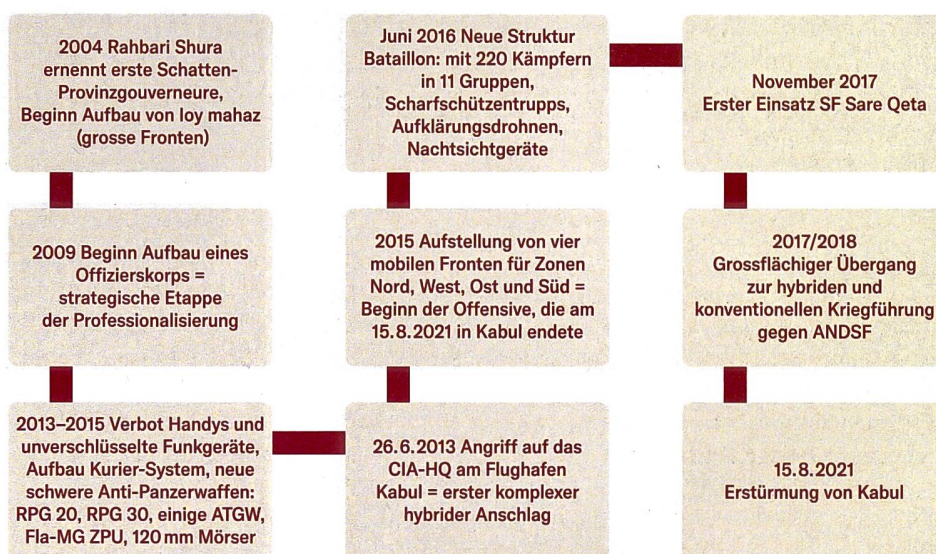
### Die Etappen der Professionalisierung der Taliban-Streitkräfte

Antonio Giustozzi, Professor am Kings College in London, ist der weltweit führende Experte zu den Taliban-Streitkräften. Er führte in Afghanistan Interviews mit den Vertretern der Taliban und weiterer Untergrundorganisationen. Die von ihm 2019 publizierten Zahlen und Fakten zu den militärischen Einheiten der Taliban wurden von den NATO-Nachrichtendiensten nicht ernst genug genommen und von den Politikern vielfach einfach ignoriert. Leider wurden die Forschungsergebnisse Giustozzis am 15. August 2021 durch die Resultate auf dem Gefechtsfeld bestätigt.

Einige Zahlen mögen das verdeutlichen: Im Winter 2014/15 verfügten die Taliban über 235 000 Mann, davon 36 000 Vollzeit-Kämpfer, 50 000 Mann Teilzeit-Kämpfer, 80 000 Mann Reserve, 27 000 Mann Logistik-Truppen, 6000 Mann in Pakistan und Iran sowie 24 000 Agenten im Geheimdienst.<sup>7</sup> Die Fedayin-Abteilung von Haqqani Shabaka hatte 1500 Selbstmordattentäter fertig ausgebildet, 830 in der Ausbildung und weitere 1800 auf der Warteliste für das Ausbildungscamp. Sie konnten überall in Afghanistan auf Anforderung der lokalen Taliban-Kommandeure zum Einsatz gebracht werden.<sup>8</sup>

Bei den Taliban standen für 400 Kämpfer etwa 4000 Mann Logistik-Truppen bereit.<sup>9</sup> Dies war einer der Hauptgründe für die Überlegenheit der Taliban gegenüber den afghanischen Regierungstruppen ANDSF, die in ihrer Logistik fast vollkommen von den US-Truppen abhängig waren. Die afghanischen Techniker konnten höchstens 20 Prozent der Waffentechnik selbst warten. Für 80 Prozent der Wartung waren

### DIE ETAPPEN DER MILITÄRISCHEN PROFESSIONALISIERUNG DER TALIBAN-STREITKRÄFTE 2004 BIS 2021



Grafik: Hans Kreck

im Frühjahr 2021 noch 18 000 ausländische Contractors zuständig.<sup>10</sup> Die strategischen Reserven der Taliban waren für zwei bis drei Jahre Kriegsführung ohne Unterstützung der Verbündeten (Iran, Pakistan, China, Russland) angelegt.<sup>11</sup> Die Taliban hatten 200 bis 250 Agenten im tadschikischen Geheimdienst NDS sowie in der Regierung in Kabul, dazu kamen etwa 900 Informanten in den ANDSF.<sup>12</sup>

**«If there were no drones and air forces, we would capture Afghanistan in one month.»**

Ein Berater von Siraj Haqqani, dem Emir von Haqqani Shabaka, in einem Interview 2015<sup>6</sup>

2015 begann die Offensive, die am 15. August 2021 in Kabul endete. Die Taliban stellten vier neue mobile Fronten auf, die je aus 3000 Mann bestanden. Sie wurden mit modernen Waffen ausgerüstet und in die Operationszonen Nord, Süd, West und Ost geschickt, wo sie den Druck auf die ANDSF und die NATO-Truppen zunehmend verstärkten. Mullah Mohammed Yaqoub, der Sohn des Taliban-Gründers Mullah Omar, wurde zum Kommandeur der beweglichen Fronten ernannt.<sup>13</sup>

Der erfolgreiche Angriff der Taliban auf das CIA-Hauptquartier am Flughafen Kabul

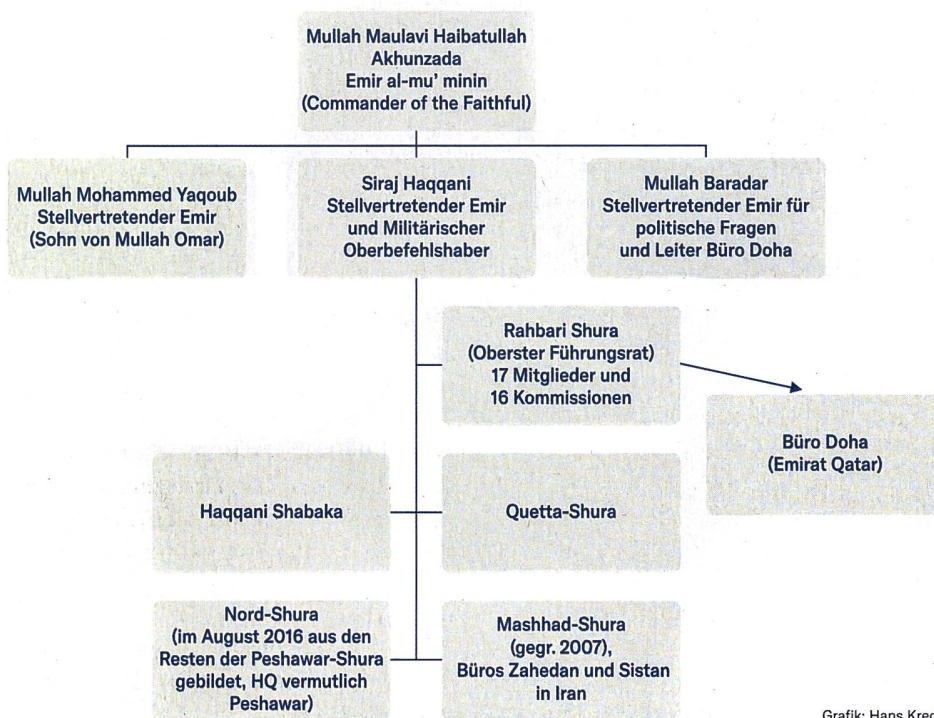
am 25. Juni 2013 offenbarte die beginnende Befähigung zur hybriden Kriegsführung in komplexen Operationen.<sup>14</sup> Der Angriff war monatelang vorbereitet worden. Dazu wurden Aufklärungsmissionen in Kabul und am Flughafen in US-Uniformen durchgeführt. Die Terroristen trugen beim Anschlag nicht nur US-Militärbekleidung, sondern verfügten über US-ID-Cards, US-Militärfahrzeuge und US-Kfz-Kennzeichen. Die Taliban-Kämpfer passierten alle Sicherheitsschleusen bis zum CIA-HQ, wo sie dann im Feuergefecht fielen.<sup>15</sup>

Die militärische Ausbildung bei Haqqani Shabaka war eng angelehnt an die acht Ausbildungsmodule des Militärkomitees von Al-Qaida. Am 11. November 2011 wurde dazu ein Video der Medienorganisation des Haqqani Netzwerkes veröffentlicht. Uniformierte Rekruten mit Kampfhelmen durchliefen alle Stufen einer infanteristischen Grundausbildung auf höchstem Niveau. Haqqani Shabaka war die Taliban-Shura mit der grössten militärischen Schlagkraft. Sie entschied ganz wesentlich auch den Krieg in Afghanistan.<sup>16</sup> Als das pakistanische Militär im Mai 2014 Nord-Waziristan besetzte und die Terrorgruppen der pakistanischen Taliban TTP und der Islamischen Bewegung Usbekistans IMU nach Afghanistan abdrängte, wurden in einer geheimen Operation die Kämpfer von Haqqani Shabaka zuvor in das Tirah-Tal nahe des Khyber-Passes evakuiert.<sup>17</sup>

Ab dem Juni 2016 wurde bei den Taliban-Streitkräften eine neue Bataillonsstruktur eingeführt. Das Standard-Bataillon bestand



## DIE FÜHRUNGSSTRUKTUR DER TALIBAN MITTE AUGUST 2021 MIT DEN VIER SHUREN



Grafik: Hans Krech

nun aus 220 Kämpfern in 11 Gruppen. Jede Gruppe hatte 20 Kämpfer. Beginnend mit den Bataillonen in den Provinzen Kandahar und Helmand, dem eigentlichen Kernland der Taliban-Bewegung, wurden in den Gruppen Scharfschützentrupps integriert, die mit dem Scharfschützengewehr Dragunow PSL ausgerüstet waren. Sie hatten eine Reichweite von 600 Meter und im Magazin waren zehn Patronen 7,62 × 54 mm R, dieselben Patronen wie in dem Sturmgewehr AK-47, der Standardwaffe der Taliban-Soldaten. Die Dragunow PSL stammten aus rumänischer Lizenzproduktion und waren von den USA an die ANDSF geliefert worden, um die Aus-enposten besser verteidigen zu können.

Die Taliban hatten bei der Erstürmung dieser leicht befestigten Stellungen hunderte Scharfschützengewehre erobern können und verstärkten nun damit die Kampfkraft ihrer Bataillone. Alle Kämpfer erhielten Nachtsichtgeräte und seit 2016 gehörten die Nächte im Operationsgebiet den Taliban, da die ANDSF durch den Mangel an Nachtsichtgeräten nicht nachtkampffähig waren. In der Struktur jedes Bataillons waren Aufklärungsdrohnen, vorgefertigte, unkonventionelle und magnetische Sprengladungen. Erbeutete Humvees wurden bevorzugt als rollende Bomben zum Einsatz gebracht.<sup>18</sup>

Eine wichtige Rolle für den militärischen Erfolg der Taliban-Streitkräfte hatten

ohne Zweifel auch die neu aufgestellten Special Forces Sare Qeta (Red Units, Blood Unit) inne, die im November 2017 erstmals eingesetzt wurden. Sie waren im Gegensatz zu den Standard-Bataillonen mit US-Sturmgewehren M4 vom Kaliber 5,56 mm, Nachtsichtgeräten und Special-Forces-Fahrzeugen ausgerüstet worden.<sup>19</sup> Die Kämpfer wurden in den afghanischen Flüchtlingslagern in Pakistan rekrutiert. Auf ihren Motorrädern waren sie hochmobil.<sup>20</sup> Im Dezember 2021 wurde die Gesamtstärke der Sare Qeta auf etwa 7500 Kämpfer geschätzt.<sup>21</sup>

### Durch Professionalisierung Überlegenheit über die ANDSF

Die Taliban konnten in einem 20 Jahre andauernden asymmetrischen Abnutzungskrieg im Bündnis mit Al-Qaida in einer über Jahre geplanten finalen Offensive nicht nur die schwachen afghanischen Regierungstreitkräfte in 240 Stunden (6. bis 15. August 2021) überrennen, sondern damit auch die letzten NATO-Truppen zum hektischen Abzug zwingen. Es war im Operationsgebiet Afghanistan ein historischer Sieg. Die Basis dieses Erfolges war die erfolgreiche militärische Professionalisierung der Taliban-Streitkräfte.

Allerdings müssen sich nun die Taliban anderen politischen, wirtschaftlichen und

sozialen Herausforderungen stellen. Ob sie es auch schaffen werden, das Land Afghanistan zu befrieden und wieder aufzubauen, bleibt abzuwarten.

In den USA und in einigen NATO-Staaten gibt es Vorbereitungen für eine «over the horizon»-Kriegführung gegen islamistische Terroristen in dem Land am Hindukusch. Die Schlacht ging verloren, der Krieg geht weiter. ■

- 1 Vgl. Die Bibel, Das erste Buch Samuel, Vers 17.
- 2 Vgl. Münkler, Herfried: Die neuen Kriege, Reinbek bei Hamburg 2002.
- 3 Vgl. Nagl, John A.: Learning to Eat Soup with a Knife: Counterinsurgency Lessons from Malaya and Vietnam, Chicago 2005.
- 4 Vgl. The U.S. Army & Marine Corps: Counterinsurgency Field Manual. U.S. Army Field Manual No. 3-24. Marine Corps Warfighting Publication No. 3-33.5, Chicago/London 2007.
- 5 Ebenda, S. 288.
- 6 Zit. in: Giustozzi, Antonio: The Taliban at War 2001–2018, London 2019, S. 83.
- 7 Vgl. ebenda, S. 278.
- 8 Vgl. ebenda, S. 144–146.
- 9 Vgl. ebenda, S. 166.
- 10 Vgl. Dominguez, Gabriel: Loss of foreign contractors could «devastate» Afghanistan forces' combat capabilities, in: Janes Defence Weekly, 12/2021, 24 March 2021, S. 8; Durrani, Asad: Betrayal, or Self Deception!, 30.8.2021, S. 1 (unveröffentlichtes Manuskript).
- 11 Vgl. Giustozzi, Antonio: The Taliban at War 2001–2018, London 2019, S. 169.
- 12 Vgl. ebenda, S. 178–179.
- 13 Vgl. ebenda, S. 225.
- 14 Zu den Al-Qaida-Anschlagstaktiken vgl. Krech, Hans: Die Entwicklung und Weiterentwicklung von komplexen und konventionellen Angriffs- und Anschlagstaktiken von «Al-Qaida» und dem «Islamischen Staat». Eine Analyse unter besonderer Beachtung ihrer möglichen Anwendung in der EU im Zeitraum 2009–2017, in: Pfahl-Traughber, Armin (Hrsg.): Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung 2017/18 (II), Brühl/Rheinland: Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, 2018, S. 203–236.
- 15 Vgl. Al Jazeera TV, 9.2.2014. (Dauer: acht Minuten)
- 16 Vgl. Training Clips of Afghan Taliban Fighters from the Haqqani Network – From Manba al-Jihad's Video «The Army of Badr, 1», November 11, 2011. (Dauer: 5:19 Minuten).
- 17 Vgl. Lieven, Anatol: Counter-Insurgency in Pakistan: The Role of Legitimacy, in: Small Wars & Insurgencies, 1/2017, S. 172.
- 18 Vgl. Marty, Franz J.: Afghan Taliban integrating sniper teams into units, in: Jane's Defence Weekly, 8 June 2016, S. 15; Giustozzi, Antonio: Counterinsurgency Challenge in Post-2001 Afghanistan, in: Small Wars & Insurgencies, 1/2017, S. 14, 17, 18.
- 19 Vgl. White, Andrew: Future fight, in: Jane's Defence Weekly, 5/2018, 31 January 2018, S. 28.
- 20 Vgl. Seliger, Marco: Der unaufhaltsame Vormarsch der Taliban, in: loyal. Das Magazin für Sicherheitspolitik, 11/2018, S. 10–13.
- 21 Vgl. Sengupta, Vishal: Urban commando, in: Janes Intelligence Review, 12/2021, S. 15.



Hauptmann d.R. Hans Krech

Dr. phil.  
Lehrstabsoffizier d.R.,  
Stv. Vorsitz AKRO, Reservistenverband  
Hamburg  
D-22607 Hamburg